

25. Juni 2014

Liebe Freundinnen und Freunde von Project Human Aid,

das vergangene halbe Jahr in Burundi stand ganz im Zeichen des **Ausbaus unserer Berufsschule für Mädchen und junge Frauen in Kivoga**. Erst vor wenigen Tagen haben wir die

Bauarbeiten abgeschlossen, die Inbetriebnahme des Neubaus soll zum nächsten Schuljahr erfolgen. Erhalten die Schülerinnen im existierenden Schulgebäude bislang eine Ausbildung in Kochen und Hauswirtschaft, so wird der Neubau ganz dem Hotelfach gewidmet sein. In der Vergangenheit konnten bereits rund 80 Prozent unserer Absolventinnen einen Job finden – mit den zusätzlichen Ausbildungsinhalten hoffen wir, die Chancen unserer Schülerinnen auf dem Arbeitsmarkt noch zu verbessern.



Wie schon im ersten Schulgebäude, das neben Unterrichtsräumen ein kleines Restaurant beherbergt, werden auch im Neubau Theorie und Praxis bzw. Lernen und Selbstfinanzierung eng miteinander verknüpft sein. So stehen hier u.a. Hotelzimmer und ein großer Speisesaal zur Verfügung, die bei Bedarf nicht nur Schulungszwecken, sondern zugleich auch einem echten kleinen Hotelbetrieb dienen können.

Finanzieren konnten wir den Neubau dank Ihrer Mitgliedsbeiträge und Spenden sowie mit Hilfe einer Projektförderung des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ).



Médiatrice Nimubona (s. Foto, rechts) ist fast seit der ersten Stunde **Lehrerin an der Berufsschule**. Wir haben die Erweiterung zum Anlass genommen, mit ihr über ihre Erfahrungen mit der Schule sowie deren Zukunftsperspektiven zu sprechen.

Frage: Hören Sie ab und zu von Schülerinnen, die die Berufsschule absolviert haben, Médiatrice?

Médiatrice Nimubona: Ja, natürlich, oft sogar. Die meisten haben Arbeit gefunden; viele dort, wo sie ihre Praktika zum Schuljahresende gemacht haben. Sie sind stolz auf ihre Ausbildung, weil sie für sich und ihre Familien sorgen können. Nur sieben Mädchen aus den letzten drei Jahrgängen haben keinen Job angetreten, sie hatten ihre eigenen Gründe dafür. Allerdings gab es auch Probleme: So sind einige Mädchen nach dem Start ins Berufsleben ungewollt schwanger geworden. Wir müssen überlegen, ob wir hier nicht entsprechende Aufklärungsarbeit in unseren Unterricht integrieren sollten, auch zum Thema AIDS.

Sind die Arbeitgeber zufrieden mit ihren bei uns ausgebildeten Arbeitskräften?

Ja, das sind sie. Ich habe zum Beispiel mit den Geschäftsführern des Hotels „Aika“ in Rutana und eines Restaurant in der Provinz Makamba gesprochen. Sie versicherten mir, dass unsere Schülerinnen tolle Arbeit in der Küche leisten.

Welchen Ruf hat die Berufsschule bei der Bevölkerung von Kivoga? Und ist die Schule wichtig für die Entwicklung des Ortes?

Ihr Ruf ist gut. Auch unser kleines Restaurant ist sehr beliebt. Die Leute sehen die Berufsschule als einen wichtigen Entwicklungsschritt für den Ort. Immer mehr Menschen siedeln sich hier in der Gegend an. Das ist auch gut für den Arbeitsmarkt, zum Beispiel, weil es Jobs im Baugewerbe gibt.

Was denken Sie über die Erweiterung der Schule?

Wir sind sehr zufrieden damit. Zum einen können wir die Schülerinnen umfassender ausbilden, zum anderen glauben wir, dass sich ihnen mit den zusätzlichen Ausbildungsinhalten neue berufliche Möglichkeiten eröffnen werden. Speziell für uns Lehrerinnen ist die Erweiterung außerdem auch ein Signal dafür, dass Project Human Aid fest in der Region verwurzelt ist und dass unsere Jobs sicher sind.

Auch außerhalb der Berufsschule sind wir nicht untätig gewesen: Grund zur Freude gab es für die **Schülerinnen und Schüler im von uns betriebenen Oberstufen-Internat von Kivoga**: Das Freiburger Kepler-Gymnasium hat ihnen eine **Exkursion in die Hauptstadt Bujumbura** (wo die meisten von ihnen noch nie waren, obwohl es nur rund 120 Kilometer entfernt ist) und einen **Fernseher** finanziert. Letzterer wird ihnen nun – stets unter Aufsicht – Einblicke in das Geschehen jenseits der Hügel von Kivoga geben. Während in Deutschland der Medienkonsum von Jugendlichen oft kritisch gesehen wird, eröffnet er jungen Menschen in Burundi im wahrsten Sinne des Wortes neue Blicke auf eine Welt, von der sie sonst kaum eine Ahnung hätten. (Und wenn sie darüber hinaus dann auch einmal Schweinsteiger, Messi und Ronaldo oder ihre burundischen Pendants in Aktion sehen können, soll uns das auch sehr recht sein!)



Laurent Kavakure, burundischer Außenminister, und Winfried Kretschmann, Ministerpräsident Baden-Württemberg; Quelle: Land BW

Ebenfalls nicht unerwähnt soll bleiben, dass das **Land Baden-Württemberg** am 16. Mai eine **Partnerschaftsvereinbarung mit Burundi** unterzeichnet hat. An den inhaltlichen Vorbereitungen dafür waren auch wir gemeinsam mit anderen Organisationen und Initiativen aus Baden-Württemberg beteiligt. Natürlich hoffen wir, dass sich dieses Bekenntnis des Landes zu Burundi positiv für unsere Arbeit bemerkbar machen wird.

Zum Schluss möchten wir Sie noch auf unsere **neue Homepage** aufmerksam machen. An bewährter Stelle im Netz finden Sie unter **www.project-human-aid.de** nun noch mehr Informationen rund um unsere Arbeit in frischem, übersichtlichem Design. Schauen Sie doch mal vorbei oder leiten Sie den Link an Freunde oder Verwandte weiter.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, ganz besonders im Namen all der Menschen in Burundi, die von unserer Arbeit profitieren, und beste Grüße

Ihr Team von Project Human Aid

GEDRUCKT MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON